

Zur Erinnerung an Brigitte Klinner-Hötker (1956–2021)

Am 21. Oktober 2021 verstarb nach einer längeren, schweren Krankheitsphase Brigitte Klinner-Hötker.

Geboren am 7. Juni 1956 in Münster, studierte sie hier ab 1975 Biologie und Chemie für das Lehramt. Schon im ersten Semester schlug die Vogelkunde sie in ihren Bann. Eine prägende Reise in dieser Zeit war ein Trip von Brigitte mit zwei weiteren Beobachterinnen zum Vogelzug nach Falsterbo in Südschweden. Das Abenteuer des Zeltens mit vielen kleinen Missgeschicken – so hatten alle drei unabhängig voneinander nur Ravioli und Nasi Goreng eingekauft – und der überwältigende Eindruck von vielen Wespenbussarden, Sperbern und Limikolen am Ostseestrand wirkten lange nach. Da störte es auch nicht, dass die schwedischen und dänischen Ornithologen zunächst großen Abstand hielten, weil sie glaubten, hier seien deutsche Frauen als Vogelkundlerinnen verkleidet auf Männerfang.

Brigitte war eine begeisterte und begeisternde Freilandbiologin. In den 1980er Jahren untersuchte sie in den Rieselfeldern Münster, dem damaligen Zentrum der Limikolenforschung in Deutschland, die Nahrungsökologie von Watvögeln. Dort lernte sie ihren Mann Hermann Hötker (Ganter et al. 2021) kennen, dem sie Anfang der 1990er Jahre nach Nordfriesland folgte. Seitdem ist sie eng mit der Erforschung und dem Schutz der Vogelwelt der Region, insbesondere des Beltringharder Kooges, verbunden. Dass der Beltringharder Koog heute, mehr als 30 Jahre nach seiner Eindeichung, eine enorme, teilweise sogar zunehmende Bedeutung für eine Vielzahl von Küsten- und Wiesenvogelarten besitzt, ist nicht zuletzt durch das Wissen und Engagement von Brigitte eindrucksvoll dokumentiert worden. Über ihre ornithologischen Untersuchungen hinaus kümmerte sie sich aktiv mit um das Management des Gebietes. Einerseits brachte sie ihr Wissen in die jährlichen Pflege- und Baumaßnahmen des Landes zur Optimierung des Naturschutzgebiets ein und begleitete viele biotopgestaltende Maßnahmen im Gebiet und andererseits besprach sie häufig mit den Pächtern im Gelände die für den Wiesenschutz optimale Beweidung oder erforderliche Pflege. Dadurch und durch ihre jährlichen Vorträge über die Brutvogelbestände im Beltringharder Koog hat sie sehr zur Akzeptanz und damit zum Erfolg für die erforderlichen Schutzmaßnahmen beigetragen.

Obwohl sie ihre eigene Arbeit lange Zeit zu Gunsten der großen Familie Klinner-Hötker zurückstellte, wirkte sie im Hintergrund an vielen von Hermanns



Brigitte mit einem unerwarteten Fundstück im Beltringharder Koog. Foto: Margret Bunzel-Drüke, 6.6.2009

Projekten sehr aktiv und konstruktiv mit. Besuche im Hause Klinner-Hötker waren von anregenden Gesprächen über Ornithologie und Vogelschutz, aber ebenso von der familiären und freundlichen Atmosphäre geprägt, die ganz wesentlich Brigitte zu verdanken war.

In den letzten Jahren konnte sie sich wieder mehr der eigenen Freilandforschung widmen. Mit großer Freude übernahm sie die Kartierung der Brutvögel des Beltringharder Kooges, und wirkte als Mitarbeiterin des Michael-Otto-Instituts im NABU (Bergenhusen) begeistert bei brutbiologischen Untersuchungen an Säbelschnäblern, Sand- und Seeregenpfeifern, Austernfischern und Uferschnepfen mit. Am Michael-Otto-Institut des NABU war sie eine wichtige Kraft und überaus geschätzte Kollegin.

Die Fertigstellung des von ihr federführend erstellten CORAX-Sonderheftes ‚Die Brutvögel des Beltringharder Kooges‘ konnte sie noch erleben, die Drucklegung des Artikels zum Bruterfolg des Säbelschnäblers in den nordfriesischen ‚Naturschutzköögen‘ gelang leider zu spät.

Es ist uns eine Freude, zwei wichtige Arbeiten im CORAX noch zusammen mit ihr fertig gestellt zu haben. Gemeinsam mit ihren vier Söhnen werden wir sie sehr vermissen – und immer in bester Erinnerung behalten.

**Ralf Joest, Margret Bunzel-Drüke,
Dominic Cimiotti, Bernd Hälterlein,
Louiza Krahn, Walther Petersen-Andresen**